

Narren zu werden ist nicht einfach

Hallau. Es ist Dienstagabend. Neun Tage nach dem ersten Probewochenende der Laiendarstellerinnen und Laiendarsteller des örtlichen Theaters – diesmal auswärts im appenzellischen Gonten. Vier Frauen und acht Männer sowie eine Regisseurin, die zum wiederholten Mal das Zepter führt und ihre Erfahrung in die aufgestellte Truppe einbringt. Einige von ihnen sind etwas nervöser als sonst. Ein weiteres Mal gibt die Choreografin den Takt für die Tänzerinnen und Tänzer an. Noch klappt nicht alles wie erwünscht. «Mir liegt das Tanzen gar nicht», sagt einer der Mimen und doch macht er mit, weil es zu seiner Rolle gehört. Das zeitweilige Verheddern bei den Schrittfolgen ist keineswegs tragisch und wird locker genommen. Noch haben sie ja bis zur Premiere zwei Monate Zeit. Dann wird das Einstudierte sitzen. «Die Leute machen gut und sehr motiviert mit, das was sie tanzen müssen, das können sie bereits», sagt Katharina Klemenz, welche als Choreografin mit den Mimen den Tanz einstudiert hat. Die Trainerin der Rocket Youngsters und der Rocket Ladies aus Basadingen, die von der Regie freie Hand für die Aufführung hat, sagt aber, dass die Tänzerinnen und Tänzer dennoch die Disco-Fox-Formation bis zu den Aufführungen im Januar jede Woche aufs Neue üben müssen. So nähme die Routine zu und es ginge nichts vergessen.

Von nun an erfolgt der Feinschliff

Die mit dem Nötigsten eingerichtete Kulisse lässt schon jetzt leise erahnen, wie das Bühnenbild dereinst aussehen wird. Nachdem seit Juni Woche für Woche fleissig auswendig gelernt wurde sowie Szenenproben im leeren Raum an der Reihe waren, bilden die wenigen Gegenstände für die Spielenden eine Hilfe, sollte einmal der Text plötzlich weg sein. Immer wieder passiert das während der Probe. Trotzdem geht es im Gemeindehaussaal von Hallau erstaunlich locker her und zu. Derzeit hilft auch noch die unterstützende Stimme der Souffleuse, wenn in der Aufregung eine Erinnerungslücke eintritt. Daniela Kiser ist mit dem heutigen Stand des auswendig Gelernten und der schauspielerischen Leistung mehr als zufrieden. Die erfahrene Regisseurin auf der Hallauer Bühne nutzt nun die verbleibende Zeit, um mit ihren Schützlingen den Feinschliff in Mimik und Bewegung einzustudieren. (mt.)

Monatlich wirft der «Bock» beim Theater Hallau einen Blick hinter die Kulissen. Der Vorverkauf für die Aufführungen im Januar 2019 startet Ende Dezember. Weitere Informationen sind unter www.theater-hallau.ch zu finden.



Die übernommenen Rollen verlangen von den Schauspielern sehr viel.

Bilder: Marcel Tresch



Für die Tanzeinlagen hat Katharina Klemenz (l.) die Choreografie übernommen.

Nachgefragt bei der Regisseurin Daniela Kiser

«Bock»: Daniela Kiser, das Theater Hallau spielt im Januar das Stück «Ein Käfig voller Narren». Warum wurde gerade dieses für die Aufführung ausgesucht?

Daniela Kiser: Die Literaturkommission und andere Interessierte lesen jeweils im Frühling verschiedenste Theaterstücke. Danach wird demokratisch entschieden, welches gespielt wird.

Was gefällt Ihnen an diesem Stück?

Kiser: Mir haben der Film aus den 1970er-Jahren und danach die Theateraufführung immer gefallen und mich fasziniert. Zudem ist das Zusammenleben und Heiraten von gleichgeschlechtlichen Paaren ein brandaktuelles Thema.

Wie zufrieden sind Sie mit den Proben?

Kiser: Der Text sitzt bei allen gut und das Probewochenende hat viel gebracht.



Die Theaterregisseurin Daniela Kiser.

Die Spielenden sind aber noch verhalten und sie spüren sich noch nicht richtig

Was ist das Schwierigste beim Spielen

Kiser: Schwule zu imitieren ist schwierig. Momentan fehlen noch die weichen Bewegungen. Das andere Gehen und gleichzeitige Reden sowie die gesamte Mimik brauchen Zeit. Doch bald werden sich die Spieler auch mit ihrer Rolle identifizieren. Darauf freue ich mich.